

# INHALT

- 9 EINLEITUNG
- 17 I. KINDHEIT (1762–1774)
- 17 Geburt und Elternhaus (1762–1770):  
«Die Eindrücke der ersten Erziehung sind unaustilgbar.»
- 29 Bei der Familie von Miltitz (1770–1771):  
«Gefühl des Düster-Erhabenen, fast Schreckenden.»
- 32 Bei Pastor Krebel (1771–1773): «Mehr sich selbst  
überlassen.»
- 33 Stadtschule Meißen (1773–1774): «Gottlieb Fichte, den  
unser treuer Gott erleuchten und bekehren wolle.»
- 35 II. SCHULPFORTE (1774–1780)
- 35 Die Organisation der Schule: «Eine der herrlichsten  
Stiftungen in ihrer Art.»
- 41 Untergeselle (1774–1778): «Es fehlte mir ... alles,  
als ein bildsames Herz.»
- 46 Obergeselle (1778–1780): «Nicht ungeschickt.»
- 57 Der Charakter der Erziehung: Vom Einfluss der «klassischen  
Autoren auf die ganze Wendung des Geistes.»
- 62 III. STUDIUM (1780–1784)
- 62 Jena (1780): «Ich nannte mich studiosus theologiae.»
- 71 Leipzig und Wittenberg (1781–1784): «Gemeinschaftliche  
Vergnügungen.»
- 80 Determinismus? «Der Leibnizianer will nicht  
Fatalist heißen.»
- 85 IV. GETRIEBEN (1784–1791)
- 85 Der unbequeme Hauslehrer (1784–1787): «Fast ganz ohne  
vernünftigen Umgang.»

- 89 Die Desperationsreise und ihre Folgen (1787–1788):  
«Ich wand mich ... auf alle Art und Weise, um mich  
Verlegenheiten zu entwinden.»
- 96 Die Reise nach Zürich (Sommer 1788): «Das Leben ist eine  
Reise.»
- 99 Zürich (1788–1790): «Ich führte einen unaufhörlichen  
Krieg.»
- 110 In Leipzig (Mitte Mai bis Anfang August 1790):  
«Critisieren ist meine Erbsünde.»
- 116 Das Kant-Erlebnis (August 1790 bis Ostern 1791):  
«Ich lebe in einer neuen Welt.»
- 130 Das Warschauer Abenteuer (Mai 1791 bis Juli 1791):  
«Wie eine Welle hin, und her getrieben.»
- 135 V. KANT UND DER VERSUCH EINER KRITIK ALLER  
OFFENBARUNG (1792–1793)
- 135 Königsberg (1791): «Sie schließen schon aus dem Titel,  
dass Sie es sind, dem ich die Idee ... verdanke.»
- 150 Krockow und Danzig (Ende 1791 bis Frühjahr 1793):  
«Der Mensch kann, was er soll, und wenn er sagt:  
ich kann nicht, so will er nicht.»
- 172 Wieder in Zürich (April 1793 bis Mai 1794):  
«Unter freiem Himmel wohnen geht nicht.»
- 192 Über den Begriff der Wissenschaftslehre (1794):  
«Es muss im Ich der Grund liegen.»
- 210 VI. DER ERSTE AUFTRITT IN JENA (1794–1795)
- 210 Die Seele von Jena: «Im höchsten Grad offenhertzig, besitzt  
aber wenig Delicatesse.»
- 224 Grundlage der gesamten Wissenschaftslehre:  
«Etwas Scharfsinnigeres, vielleicht auch Spitzfinderiges,  
hat es vielleicht noch nie gegeben.»
- 242 Vorlesungen über die Bestimmung des Gelehrten:  
«Ich bin ein Priester der Wahrheit; ich bin in ihrem Solde.»
- 258 Auf der Höhe des Ruhms: «An einen Abgrund hin ...»
- 268 Der unbequeme Professor:  
Streit um die Sonntagsvorlesungen
- 273 Das Werkzeug der Regierung: Streit um die Studentenorden
- 287 Das Exil in Oßmannstedt: «Unmittelbar von den  
abstrusesten Abstraktionen auf Tiraden.»

- 308 VII. DER ZWEITE AUFTRITT IN JENA (1795–1799)
- 309 Hart an der Arbeit (1795–1796): «Er entfernt allen Anstrich von Trockenheit.»
- 328 Grundlage des Naturrechts: Der Mensch «wird nur unter Menschen ein Mensch».
- 340 Fichte und eine neue Generation: «Die Welt muss romantisiert werden.»
- 353 Die Einleitungen und die Wissenschaftslehre nova methodo: «Ein philosophisches System ist kein toter Hausrat.»
- 371 Das System der Sittenlehre: «Ich bin ein Werkzeug des Sittengesetzes in der Sinnenwelt.»
- 376 Der Atheismusstreit (1798–1799): «Cassiert ist er nicht, sondern nur entlassen.»
- 402 VIII. PRIVATGELEHRTER IN BERLIN (1799–1805)
- 402 Der Alleinphilosoph (1799): «Anhänger der Schlegelschen Clique?»
- 408 Eine neue Philosophie? «Etwas Christlich Gebücktes?»
- 411 Bestimmung des Menschen: «Der Glaube ist es, der dem Wissen erst Beifall gibt.»
- 415 Kants Erklärung: «Die Wissenschaftslehre ist ... bloße Logik.»
- 423 Nach seinen Grundsätzen gerecht (1800–1801): «Toleranz ist Sünde und erbärmliche Schwäche.»
- 449 Verstummt? (1802–1805): «Warum schreibt denn Fichte nicht mehr?»
- 455 Die Wissenschaftslehre von 1804: «Zurückführung der Mannigfaltigkeit auf Einheit.»
- 466 Öffentliche Vorlesungen: «Populär und eben darum unverständlich.»
- 476 IX. DIE ERLANGER PROFESSUR UND DIE WIRREN DER NAPOLEONISCHEN KRIEGE (1805–1809)
- 477 In Erlangen: «Eine angenehme Sensation.»
- 485 Wieder in Berlin: Der «Heroismus der Idee».
- 487 Rastlose Jahre (1806–1807): «Rücksichtslose nationale Kühnheit.»
- 497 Der Populärphilosoph (1806): «Sinnreich, originell, tief, aber doch auch Preußisch.»

- 504 Die *Reden an die deutsche Nation*: «Durch hohen Ernst gerüstet.»
- 512 Ein Jahr der Prüfungen: «Unglaubliche Schmerzen.»
- 517 X. DIE BERLINER PROFESSUR (1809–1814)
- 518 Erste Vorlesungen (1809–1810):  
«Am Körper invalide, im Innern gereizt.»
- 523 Teplitz: «Da geht der Mann, dem wir alles verdanken.»
- 524 Dekan (1810–1811): «Entpöbelung.»
- 531 Rektor (1811–1812): «Für nichts einen Maßstab.»
- 552 Das letzte Jahr (1813): «Es fehlte nur noch die äußere Vollendung.»
- 566 Tod (1814): «Er konnte auch nicht wie er wollte.»

#### ANHANG

- 577 Dank
- 579 Hauptdaten des Lebens J. G. Fichtes im historischen Zusammenhang
- 582 Abkürzungen
- 583 Anmerkungen
- 659 Bibliographie
- 670 Bildnachweis
- 671 Namenregister